

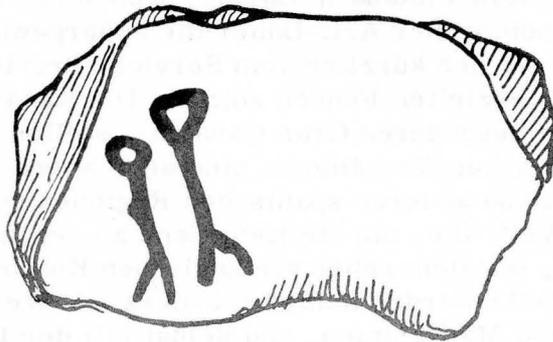
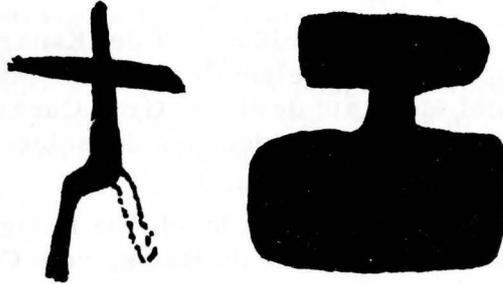
Die anthropomorphen Felsmalereien der Insel Gran Canaria

Bearbeitete Übersetzung aus "Actes du Ve Congres Panafricain de Préhistoire et de l'étude du Quaternaire", Nr. 6, 1966 durch Alois Razim, Wien

Das Neueste über das Neolithikum auf den Kanarischen Inseln sind die anthropomorphen Felsmalereien der Majada Alta und die der Cueva del Moro auf der Insel Gran Canaria. Und wir sagen das Neueste, da die Entdeckung derselben erst aus der Zeit von 1960 bis 1963 stammt.

Man kannte auf den Kanarischen Inseln die Felsgravierungen und Felszeichen vom Barranco de Balos, vom Cuatro Puertas, vom Roque Bentaiga und auch die schönen geometrischen Malereien der Cueva Pintada in Gáldar, jedoch nicht Felsmalereien anthropomorpher Art. Daher die außergewöhnliche Beachtung, die wir den kürzlich vom Servicio Provincial de Excavaciones erzielten Funden zollten. Die Kanarischen Inseln - und im besonderen Gran Canaria - stellen innerhalb der prahistorischen Archäologie eine sehr spezielle Welt dar, die sich von anderen spanischen Regionen unterscheidet. Es ist eine Welt, die, um sie tiefgehend zu beobachten und zu studieren, mit dem nahen afrikanischen Kontinent in Beziehung gebracht werden muß, besonders mit Weißafrika, der Sahara und Mauretanien, und selbst mit der Libysch-Ägyptischen und Phönizisch-Kanaanitischen Welt des Vorderen Orients deren archaische Kulturen zu verschiedenen Epochen und aus verschiedenen Gründen bis zu den Kanarischen Inseln reichten. Gran Canaria war - gleich den anderen Inseln des "Archipiélago Afortunado" - diesbezüglich der Endpunkt jener Kulturen.

Die Tatsache, daß die Insel Gran Canaria eine verschiedenartige und elegante neolithische Keramik, einzigartige Begräbnisstätten, Gravierungen, Zeichen, sowie Ruinen von zahlreichen Wohnstätten - seien es Höhlen oder Häuser aus losem Stein und mit innerem Grundriß in Kreuz-, Rund- oder Quadratform - darbietet, ist - zusammen mit den letzten Entdeckungen typisch anthropomorpher Felsmalereien - der



1, Grabado antropomorfo. Cueva del Moro, Las Moriscas. Agaete; 2, Pictograma de un abrigo de Majada Alta. Tejeda; 3, representaciones antropomorfas en un abrigo de Majada Alta. Tejeda. (Dibujos de Victorio Rodríguez Cabrera).

Grund dafür, daß diese Insel in archäologisch-prähistorischer Sicht innerhalb des Kanarischen Archipels den bedeutendsten Platz einnimmt.

Die Piktogramme von Majada Alta sind anthropomorpher Art und wurden im Oktober 1950 in einem Hirtenunterstand nächst dem Regenwassersammler der "Presa de Majada Alta" gefunden. Diese ist auch unter dem Namen "Embalse de Cuevas de las Niñas" bekannt. Sie befindet sich auf den Höhen im Südwesten von Gran Canaria, innerhalb der Gemeindegebiete von Tejeda, Mogán und San Bartolomé de Tirajana, hauptsächlich jedoch innerhalb jenes von Tejeda. Dieses Gebiet fällt überaus steil ab. Dort wachsen die luftigen kanarischen Föhren, zahlreiche Gesträuche und wolfsmilchartige einheimische Pflanzen. In dieser Zone entdeckten und erforschten wir während der archäologischen Kampagne "Plan Nacional 1948" die Fundorte von Paladero, Necrópolis de la Asomada und Pilacones, die Siedlungen und Nekropolen von Cuevas de las Niñas und Nameritas, Gruppen von Wohnstätten bei Lomada del Entierro de la Cochinilla, die Nekropole von Majada Alta und vom Caidero de Majada Alta, vom Sepulcro del Gigante so wie vom Poblado de la Degollada del Gigante. Sie alle beweisen deutlich, daß dieses Gebiet einen dichten Kern von Gebirgs- und Hirtensiedlungen umschließt, zu denen auch der Hirtenunterstand gehörte, in dem die Malereien gefunden wurden.

Der Ort desselben befindet sich zirka 200 Meter von der Stützmauer des erwähnten Staudammes entfernt in der Mitte des Abhanges voll kleiner runder Felsen, der rechts den riesengroßen Stausee beherrscht. Es ist eine bescheidene Höhle, in der der Hirte, der im nahegelegenen Tal das Vieh hütete, sicherlich Zuflucht nahm. Zu ihr gelangt man heute relativ leicht.

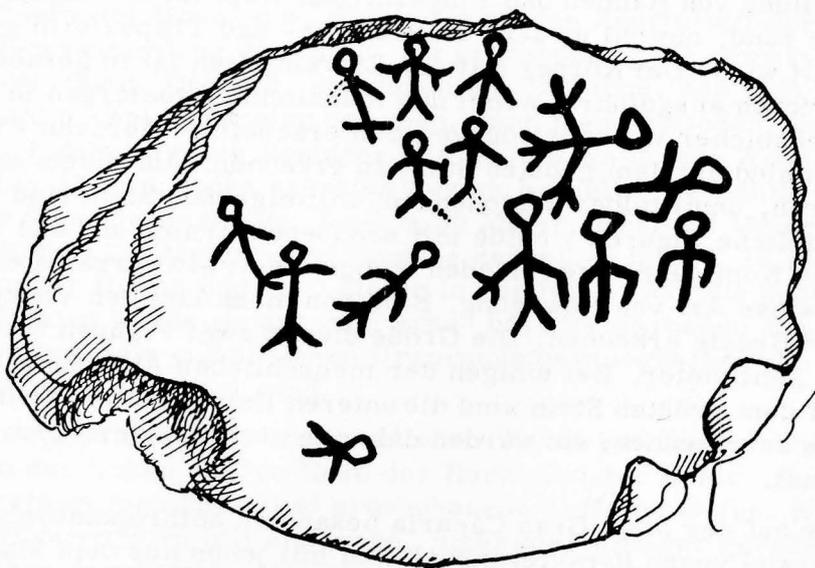
Der Ort liegt rund 900 Meter über dem Meeresspiegel und zirka sieben Meter über dem Bett des Barranquillo del Tomadero. Der Grundriß des Hirtenunterstandes verläuft halbrund und zeigt eine Abmessung von 3,20 mal 2,58 Metern. Der Eingang ist unregelmäßig und weist eine Breite von 2,33 bzw. 1,27 Metern und eine Höhe von 1,47 Metern auf.

Durch die Loslösung von Steinen zeigt die Decke ein unregelmäßiges Bild. Die rechte Seite des Einganges der Höhle weist eine kleine Ausweitung auf. Alles Felsgestein der Höhle befindet sich in weit vorgeschrittenem Zustand der Auflösung, jedoch ist der Felsblock oder Stein, mit dem sich der Hirte die Zeit vertrieb, indem es auf ihm die anthropomorphen Figuren schuf, relativ gut konserviert. Es sind schematische, ockerfarbene und fast entzückende Piktogramme, die einen mehr durch den Zahn der Zeit und durch den Wind verwischt als andere, jedoch vom Beschauer ohne Schwierigkeiten deutlich erkennbar.

Die äußersten Figuren der rechten Seite, die zum inneren Teil gehören, sind am besten erhalten. Die Schwierigkeit, gute Fotografien zu erhalten, zwang uns, Reproduktionen auf zeichnerischer Basis zu schaffen, obwohl - nachdem man die einzelnen Striche mit Kreide nachgezogen hatte - Fotografien hergestellt worden sind. Die Piktogramme wurden mit dem klassischen Rötelstaub - vermengt mit Fett, Talg oder Tierbutter - hergestellt, wobei eine Holzspachtel oder ein Pflanzenstengel kleineren Ausmaßes als Werkzeug diente. Oder es wurden die Bilder sogar mit den eigenen Fingern ausgeführt, um der Technik in der Keramikherstellung zu folgen. Die Fingerspuren können heute nicht bewertet werden, da man über die technischen Mittel nicht verfügt, hauptsächlich jedoch wegen der natürlichen Verwitterung der Farben und selbst der des Gesteins.

Die anthropomorphen Piktogramme stellen Figuren in naiver, kindlicher Form dar. Die Stärke der Striche schwankt zwischen 1,20 und 1,50 Zentimetern, wobei die feinste Stelle zirka 9 mm mißt; hauptsächlich weisen die Striche Zeigefingerstärke auf. Die größte Figur mißt 28 cm, die kleinste 16 cm.

Bei aufmerksamer Betrachtung stellen wir in den Piktogrammen ungeachtet der einfachen Strichführung - weibliche und männliche Figuren fest. Sie alle sind repräsentativ und von symbolischem Charakter und weit eher von einem beobachtenden Hirtenjungen, der einen schaffenden und künstlerischen Geist besaß, als von einer älteren Person ausgeführt. Bei einigen der Piktogramme werden ein wenig hochgezogene Hände und Arme bevorzugt, als ob die dargestellte Person in Bewegung



Pictograma de un abrigo pastoril de Majada Alta, Tejada. (Dibujo de Victorio Rodríguez Cabrera).

wäre, während andere diese - schon in horizontaler Position - abgerundet und eingezogen nach unten richten. Zwei der Figuren scheinen irgendein Objekt in der Hand zu tragen. Es sticht hervor, daß der Großteil der Arme durch einfache Striche dargestellt wird, wobei weder Hände noch Finger zu erkennen sind. Wenn Finger gezeigt werden, so sind es deren drei - die gerade im Neolithikum gepflegte vereinfachte Darstellung von Händen und Fingern. Der Kopf ist im allgemeinen rund, obwohl er auch in Dreiecks- und Trapezform gemalt wird. Der Körper mit den Extremitäten ist in geraden Strichen ausgeführt, wobei das männliche Sexualorgan in ebensolcher Weise wiedergegeben erscheint. Vierzehn Figuren sind auf dem größten Stein zu erkennen. Auf einem anderen, unmittelbar anstoßenden, mittelgroßen Stein sind zwei weibliche Figuren - beide mit erhobenen Armen und mit über dem Kopf gekreuzten Händen - abgebildet; sie verraten eine gewisse Art von Bewegung. Eine von ihnen läßt den Vorsprung der Brüste erkennen. Die Größe dieser zwei Figuren beträgt 18 Zentimeter. Bei einigen der menschlichen Abbildungen auf dem größten Stein sind die unteren Extremitäten nicht genau zu erkennen; sie wurden daher in strichliert Form ergänzt.

Die auf der Insel Gran Canaria bekannten anthropomorphen Darstellungen (Gravierungen) sind mit jenen aus dem Massiv vom Barranco de Balos, im Bezirk Agüimes, in Verbindung zu setzen. Daher bereichern die nun entdeckten Malereien diesen Typus von menschlichen Figuren - die ersten, die bekannt und von uns publiziert wurden; dies erklärt auch die außergewöhnliche Aufmerksamkeit, die wir ihnen innerhalb der Prähistorie von Gran Canaria widmen. Diese Art von Darstellungen hat seine Parallelen auf dem benachbarten Kontinent, vor allem in Beni Issef, El Ahaggar, Kidal, Tamada, Pozos de Tanar y Djorat, Smara, etc., sowie in Almería, Jaén, Alpera, Cueva del Castillo, Cueva de la Granja, Sierra Morena, El Polvorín etc. auf der Iberischen Halbinsel.

Andere gemalte menschliche Darstellungen haben wir unlängst, im Juli 1963, in der Cueva del Moro, an dem unter dem Namen Las Moriscas bekannten Ort, im Bezirk Agaete, im innersten und höchsten Teil der zentralen Höhle einer ansehn-

lichen Ansammlung von Wohnhöhlen und Getreidespeichern nahe dem Meer lokalisiert. In dieser wurden nur zwei menschliche Figuren, jedoch verschiedener Art, gefunden. Die eine ist gleichartig denen der anthropomorphen Gravierungen, die man im Basaltmassiv von Barranco de Balos gefunden hat, die andere unterscheidet sich sehr von den bis jetzt bekannten.

La Cueva del Moro, die, wie erwähnt, den Zentralteil der Höhlenansammlung einnimmt, ist größtmäßig die bemerkenswerteste. Deshalb, und durch die Tatsache, daß sich darin die zwei Malereien befinden, kann man schließen, daß es sich dabei um die Residenz des Häuptlings dieser Wohnstätten oder um einen sakralen Bezirk handelt. Die Höhle zeigt folgende Ausmaße: Tiefe 5,50 Meter, Breite 5 Meter und Höhe 1,70 Meter. Der Eingang derselben mißt 1,26 Meter in der Breite und 1,70 Meter in der Höhe. Wie die anderen Höhlen wurde sie aus dem grau- bis strohfarbenen sandigen Tuffstein vulkanischen Ursprungs herausgearbeitet. Ihr Grundriß ist fast rund.

Die zwei dargestellten menschlichen Wesen befinden sich etwa in der linken oberen Ecke der Rückwand der Höhle. Zu ihr gelangt man über zwei grobbehauene Tuffsteinstufen. Eine der Figuren wird mit einfachen, mehr oder weniger geraden Strichen dargestellt. Der obere Teil ist kreuzförmig; die unteren Extremitäten sind von ein wenig länglicher Form, wobei eine davon unvollständig ist, weshalb wir sie in der betreffenden Abbildung durch Punkte ergänzt haben. Die Verstümmelung ist auf die Verwitterung des Steines zurückzuführen. Diese Figur ist 32 Zentimeter hoch - die Armspanne beträgt 12 Zentimeter. Die Abmessung der unteren Extremitäten beträgt 12 Zentimeter. Wegen der Beschädigung des Tuffsteines ist das Geschlecht - wahrscheinlich männlich - nicht zu erkennen. Die andere Figur ist vollkommen verschieden und fremdartig; sie weist eine weitaus mächtigere Kopf- und Leibesbreite auf. Ihr Hals ist 5 Zentimeter dick und acht Zentimeter lang - vielleicht die klassische Wiedergabe einer fettleibigen weiblichen Figur. Es ist möglich, daß durch die Verschränkung von Armen und Beinen die Figur korpulenter erscheint. Die gesamte Höhe der Figur beträgt 37 Zentimeter. Beide menschliche Figuren sind aus ockerfarbenem Rötel

hergestellt; die frühe Entstehungszeit und der schlechte Erhaltungszustand des grau-strohfarbenen Steines lassen sie nur mehr schwach und verwischt erkennen. Die Maltechnik ist die gleiche wie die der Dekoration der prähistorischen kanarischen Keramik.

Es sind neolithische, stark schematisierte Darstellungen. Die gedrungeinste und außergewöhnlichste Figur erinnert an gewisse Idole aus Südspanien, Kreta, Teleilat Ghassul und Troja, die von Professor Martín Almagro erfaßt wurden.

Bibliografía

ALMAGRO, Martín: Introducción a la Arqueología. Ed. Apolo. Barcelona.

JIMENEZ SANCHEZ, Sebastián: Cerámica gran Canaria prehispanica de factura neolítica. En Anuario de Estudios Atlánticos, núm. 4. Madrid-Las Palmas. Año 1958.

JIMENEZ SANCHEZ, Sebastián: El petroglifo de Zonzamas. En diario Falange, de Las Palmas, de fecha 4 de noviembre de 1953.

JIMENEZ SANCHEZ, Sebastián: Algunas manifestaciones del culto astral entre los gran canarios prehispanicos. En Crónica del IV Congreso Internacional de Prehistoria y Protohistoria. Madrid, 1954.

JIMENEZ SANCHEZ, Sebastián: Nuevas aportaciones al mejor conocimiento de las insculturas y de los grabados rupestres del Barranco de Balos, en la isla de Gran Canaria. En Anuario de Estudios Atlánticos, número 8. Madrid-Las Palmas. Año 1962.

JIMENEZ SANCHEZ, Sebastián: Cultura canaria neolítica. Año 1962. Inédita.

JIMENEZ SANCHEZ, Sebastián: Pictogramas antropomorfos de un abrigo pastoril de Majada Alta, Tejeda, en la isla de Gran Canaria. En Rev. FAICAN núm. 7. Las Palmas de Gran Canaria. Año 1962.

JIMENEZ SANCHEZ, Sebastián: Pictogramas antropomorfos de la Cueva del Moro, en el Morro de las Moriscas, en Agaete, isla de Gran Canaria. Las Palmas de Gran Canaria. Año 1963.

JIMENEZ SANCHEZ, Sebastián: Síntesis de la Prehistoria de Gran Canaria. Las Palmas de Gran Canaria. Año 1963.

SUMMARY

The author gives a description of the anthropomorphic rock paintings discovered in Gran Canaria between 1960 and 1963. They were found in the localities of Majada Alta und Cueva del Moro. There, for the first time in Gran Canaria, rock paintings - and not rock engravings - were discovered which the author compares with prehistoric Mediterranean idols.

RESUMEN

El autor describe las pinturas rupestres antropomorfas halladas entre 1960 y 1963, en Majada Alta y en la Cueva del Moro, en Gran Canaria. Dichas pinturas figurativas de las cuales se asegura, por la primera vez, la isla de Gran Canaria - frente a los grabados pétreos ya conocidos - son comparadas, por el autor, con antiguos idolos mediterraneos.

RÉSUMÉ

L'auteur décrit les peinture rupestres anthropomorphes découvertes entre 1960 et 1963, à Majada Alta et à Cueva del Moro, à la Grande Canarie. Ces peintures figuratives, dont l'île de Grande Canarie se munit pour la première fois - face aux gravures rupestres déjà connues - sont comparées, par l'auteur, avec des anciens idoles méditerranéens.